

# Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Standtitz, Threna usw.)  
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr  
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1, jährlich Mk. 12. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6spaltige Korpuszeile 1/2, auswärts 3/4 Mk. Um-  
licher Teil Mk. 1. Reklamazeile Mk. 1. Beilagegebühr pro Sonder-  
Anzeige Mk. 1. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages,  
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Zulage entgegen. —  
Belegungen werden von den Ausdrückern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Eule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 144

Sonntag den 4. Dezember 1921

32. Jahrgang

## Amthliches.

Die Geschäftsstunde des Stadtrates, des Standesamtes und der Sparkasse bleiben wegen Reinigung Montag, den 5. und Dienstag, den 6. Dezember 1921 geschlossen.  
Dringliche Sachen und Standesamtsfälle werden an beiden Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags im Rathaus erledigt.

Naunhof, am 30. November 1921. Der Bürgermeister.

## Maschinenschreiberin

geblü, bewandert in der Kurrentschrift, wird hier sofort gesucht. Befoldung nach Alter und Leistungen. Gesuche werden sofort erbeten.  
Stadtgemeinderat Naunhof.

Von jetzt an kostet der aus der Gasanstalt gelieferte  
gegabelte Rohs 30 Mk. je hl  
Rohsgruß (klar) 15

Naunhof, am 3. Dezember 1921. Der Bürgermeister.

## Stechtorf

1 Sentner für 12 Mk. wird verkauft

Gasanstalt Naunhof.

## Meine Zeitung für eilige Leser.

\* Aus dem im Friedenvertrag festgelegten Ausmaß der gegenwärtigen Vertriebsgebiete ist am 1. Dezember eine deutsche Zeitung von 91 Millionen Soldaten täglich geworden, die bisher noch nicht gezahlt worden ist. Über die Erzielung dieser Angelegenheit wird in Paris verhandelt.

\* Die Gesamtanzahl der in der interalliierten Militärkommission im Monat Oktober betragen nicht weniger als fünf Viertel Millionen Mann.

\* Infolge der Feuerung kam es in Wien zu großen Demonstrationen, wobei viele Geschäfte vollständig ausgeplündert wurden.

\* Die englische Regierung schlug der Völkerkonferenz vor, die interalliierte Militärkontrolle über die deutschen Rüstungen zu einer dauernden Einrichtung zu gestalten.

\* Infolge der Entlassung von Streikenden in Koepel haben die italienischen Eisenbahnen für den 3. Dezember den allgemeinen Proteststreik beschlossen.

\* Das amerikanische Konsulat hat dem Vertreter der Sowjetregierung, Krasin, den Pass nach Amerika verweigert.

## Armes Österreich!

Auch an der schönen blauen Donau scheint man den Sinn für Gemütlichkeit, die Freude am Grundbesitz des Lebens und Lebenslängens nachgerade völlig verloren zu haben. Ist es der strenge Winter, der über uns herein-  
gebrochen ist, oder sind es die noch immer steigenden Brot- und sonstigen Lebensmittelpreise, die den Faden der Geduld zum Reizen gebracht haben — jedenfalls mußte die liebe ehemalige Kaiserstadt Feuerungskrawalle über sich ergehen lassen, die wie das Vorzeichen noch schlimmerer Ereignisse ausdeuten. Nach den Berichten waren es die-  
jenigen Teile der Wiener Arbeiterschaft, die überwindend der kommunistischen Fahne anhängen, die die abermalige Erhöhung des Brotpreises auf 74 Kronen für den Laib zum Anlaß nahmen, um dem Parlament Forderungen vor-  
zutragen. Innerhalb des Gebäudes kam es bald zu sehr erregten Auseinandersetzungen mit Abgeordneten und Re-  
gierungsmännern. Draußen aber bestanden sich Plünderer an die Herden der Demonstranten, und ganze Straßen- und  
Eckquartiere wurden alsbald ein Schauplatz der Verwüstung und der Zerstörung. Weder Bankgebäude noch Schulge-  
bäude, weder Kaffeehäuser noch Hotels wurden verschont, und die Zerstörungswut fesselte erschreckende Orgie. Die  
Wutgeister konnten erst nach vielen Stunden der außerordent-  
lichen Welterbrennen und -schmelzen, kann bei der un-  
mittelbaren Bedrohlichkeit der Lebensmittellage kaum  
wundernehmen.

Die Regierung befindet sich dieser Bewegung gegen-  
über naturgemäß in größter Verlegenheit. Es ist eine so-  
wieso bäuerliche Regierung, während die Massen über-  
wiegend nach links gerichtet sind. Die Forderungen, die  
dem Finanzminister Dr. Girtler von einer Abordnung der  
Demonstranten überreicht wurden, trugen demgemäß einen  
überwiegend antikapitalistischen Charakter. Man verlangte  
insbesondere die Beschagnahme der ausländischen Soldaten  
neben einer staatlichen Kontrolle des Devisenhandels, mit  
strengen Strafen für Zwangsverhandlungen. Man verlangte  
ferner Beschagnahme aller Goldes, auch das den Kirchen  
und Klöstern gehörigen, neue Einkünfte, Einführung  
einer progressiven Vermögenssteuer. Man wünschte auch  
ein Verbot der Einfuhr aller Luxusartikel sowie geregelter  
Abbau der staatlichen Lebensmittelausschüsse. Den Schluß  
bildet die sofortige Einführung der Rinderversicherung.  
Als man sieht, ein etwas gemäßigtes Programm, zu dem  
jeder verantwortliche Finanzmann, der zur Bekämpfung  
erfahren hat, wie schwer es ist, billige Schlagworte der Viel-  
geschäftigkeit des Lebens gegenüber zur Wahrheit zu  
machen, nur mit lautenstimmigen Vorbehalten Zustimmung  
kann. Dr. Girtler ist eben erst dabei, durch planmäßige

und rücksichtslose Handhabung des finanziellen Teils der  
staatlichen Geschäfte der weiteren Entwertung der öster-  
reichischen Krone Einhalt zu tun. Der grundsätzliche Ab-  
bau der Lebensmittelausschüsse ist von ihm in Angriff ge-  
nommen worden als eigenliches Kernstück der Schulden-  
wirtschaft, unter der das österreichische Volk zusammenzu-  
brechen droht. Kaum sind aber die ersten Schritte auf die-  
sem Gebiete getan, so kommt jetzt die Forderung nach einer  
„geregelten“ Beseitigung der staatlichen Lebensmittelaus-  
schüsse, was, bei dieser Gelegenheit und von dieser Seite  
vorgeschrieben, nichts anderes besagen will, als daß, wenn  
diese staatlichen Zuwendungen beseitigt werden, auf ande-  
ren Wegen für sie wieder Ersatz beschafft werden soll. Der  
Staat soll also mit der rechten Hand geben, was er mit der  
linken genommen hat; was eine wenig sinnreiche Art der  
Finanzgebahrung darstellend würde. Dr. Girtler hat denn  
auch nur versprochen können, daß die der Regierung über-  
reichten Forderungen „nach Möglichkeit“ erfüllt werden  
sollten. Man sucht also zu launieren, in der Hoffnung, daß  
die Aufregung sich bald wieder legen werde. Ob sie nicht  
aber geläufiger werden wird, ist eine andere Frage. Wie die  
Dinge liegen, kann man sich von Maßnahmen gegen den  
Zucker, von Gesehen und Verordnungen wieder eine Er-  
leichterung für die Staatsfinanzen noch für die Räte, unter  
denen die breiten Volksmassen zu leiden haben, versprechen.  
Das alles sind nicht viel mehr als Verabredungsmanöver,  
die den innersten Kern der Dinge nicht berühren. Ein  
Land wie das kleine Deutschösterreich könnte schon in nor-  
malen Zeiten nicht aus sich selbst heraus existieren, und  
in ungetöblichen Zuständen, die wir haben, steht es  
völlig hilflos gegenüber. Die Entente läßt spielen mit  
ihm, statt endlich einmal namhafte Kredite zu geben, wie  
die Frage mit der Mauer, und dem Arbeiterproletariat  
würde auch ein abermaliger Regierungswechsel wenig oder  
gar nichts nützen. Wird die Rot aber steigen, so wird die  
Bedrohlichkeit des Volkes um so rascher zu Ende gehen. Armes  
Österreich!

## Hunderte von Millionen Schaden.

Bei den großen Feuerungskrawallen, die am Nach-  
mittag des 1. Dezember ganz Wien in Aufregung verset-  
zten, wurde besonders auf dem Ring, in der Rärntner- und  
Rotenturmstraße, in der Wallstiftler-, Alser- sowie in der  
Laborstraße geschändet. Allein der Schaden an zerstück-  
ten Schaufenstern wird auf 1 bis 2 Milliarden Kronen  
geschätzt, da gegenwärtig für eine 10 Quadratmeter große  
Scheibe 800 000 Kronen gefordert werden und Hunderte  
solcher Ladenfenster in Splitter gingen. Zahlreiche Passan-  
ten wurden beim Zerbrechen der Scheiben verwundet.  
Die Plünderer hatten Eisenstangen mitgebracht, um die  
Ladenfenster zu durchstoßen, auch Schrauben und Eisen-  
hölzer, die sie in die Scheiben hineinschiebten.

Unter den von den Plünderungen betroffenen Firmen  
befinden sich die Schuhfabrik Salamander, die Glanzwerke,  
die Firma für Touristenartikel Sirt, das Möbelhaus Por-  
told und Fig usw. Auch die Geschäftsstelle der Commerz-  
und Diskontobank sowie einige andere Banken wurden  
ruiniert. Im Hotel Bristol wurde die Kasse mit einem  
Inhalt von 2 bis 3 Millionen ausgeraubt. Im alten  
Teile des Hotels sind 30 Zimmer vollkommen demoliert,  
dazu alle Säle und Empfangsräume. Der Schaden allein  
in diesem Hotel wird auf ungefähr hundert Millionen  
Kronen geschätzt. Im Bestuhl ist alles zerfallen, ebenso  
in der Vorhalle; der Speisesaal, der Gesellschaftsalon  
bieten ein Bild der Verwüstung, selbst der Flügel ist zer-  
schlagen, alle Stühle zertrümmert. Bis hinauf in den vierten  
Stock sind alle Spiegel des Treppenhauses und alle Fenster  
eingeschlagen. Aus den Zimmern wurden Möbelstücke auf  
die Straße geschleudert. Auch im Hotel Imperial und im  
Grand Hotel wird der Schaden auf Hunderte von Millio-  
nen geschätzt.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

#### Die Bedeutung der Dieselmotoren.

Bekanntlich hat die deutsche Regierung das Verlangen  
der Entente, Deutschland solle den Bau einer bestimm-  
ten Art Schnellläufer Dieselmotoren einstellen, in einer  
eingehenden Note zurückgewiesen. Welche Wichtigkeit diese  
Frage für unsere Industrie hat, geht daraus hervor, daß  
nach den in Frage kommenden Maschinen eine starke Nach-  
frage im In- und Auslande herrscht. Es sind ähnliche  
Motoren, wie sie in die Uboote eingebaut wurden, jedoch  
mit Abänderungen, die sie für diesen Zweck unbrauchbar  
machen. Die aus Marinebeständen verbliebenen Maschi-  
nen sind alle verkauft und haben sich bereits in vielen  
Betrieben und auf Handelschiffen vorzüglich bewährt, so-  
daß noch dauernde Nachfrage nach diesen Maschinen  
besteht.

#### Erhöhung der Zuckersteuer auf 80 Mark.

Der Reichsausschuss für Verbrauchssteuern be-  
schloß kürzlich mit den Vorschlägen zur Er-  
höhung der Zuckersteuer. Die Regierung wollte einen  
Steuerfuß von 100 Mark pro Doppelzentner festsetzen.  
Bisher betrug die Steuer 14 Mark pro Doppelzentner.  
Die Mehrheitssozialdemokraten hatten einen Antrag ein-  
gebracht, daß die Zuckersteuer von 100 Kilogramm Reiz-  
gewicht 80 Mark betragen soll, das heißt die Hälfte der  
von der Regierung vorgeschlagenen Steuer. Dieser Antrag  
wurde angenommen.

## Fürsorge für Kleinrentner in Sachsen.

Der Haushaltsausschuss des sächsischen Landtags nahm  
ein Gesetz an über Altersrenten für Kleinrentner. Das  
Gesetz bezweckt, Kleinrentnern ein einigermaßen sorgen-  
freies Alter durch eine Rente zu gewähren. Die städtischen  
Körperschaften in Dresden beschloßen ebenfalls, Minder-  
rentenempfänger eine Beihilfe zu gewähren, teils in Naturalien,  
teils in bar. Als minderbemittelt im Sinne dieses Ge-  
setzes gilt jeder, dessen Einkommen den Betrag der ihm  
etwa zuzuschendenden Erwerbslosenunterstützung nicht über-  
schreitet.

## Flugverkehr Danzig-Deutschland.

Die Vertreter der Entente haben das in Danzig be-  
findliche Flugzeugmaterial beschlagnahmt und jetzt ihre Ent-  
scheidung dahin gefällt, daß ein Teil dieses Materials auf  
Grund der Beschüsse des Völkerbundes vernichtet  
werden muß. Der größte Teil ist jedoch zum Verkehr  
für die Passagierflüge nach Deutschland und  
anderen Ländern freigegeben worden. Auch die ehemali-  
gen deutschen Militärflugzeuge für zwei Personen, die jetzt  
als Postflugzeuge verwendet werden, sind freigegeben  
worden.

## Centrum und Deutschnationale.

In einem Zeitungsartikel hatte der völksparteiliche  
Führer Dr. Stresemann die Ansicht ausgesprochen, daß es  
möglich sein müsse, auch die Deutschnationale Volkspartei  
in die Koalition einzubeziehen. Dagegen wendet sich die  
Zentrums-Parlamentarierkorrespondenz, indem sie schreibt:  
„Zweifelhaft erscheint es uns, ob es bei der heutigen  
Führung und der heutigen Gesetzentwurfung der Deutschna-  
tionalen Volkspartei auch nur im Bereich der Möglich-  
keit liegt, die Deutschnationale Volkspartei auf diesen Ge-  
samtbanken (der Koalition) einzustellen.“

## Die Gestaltung der neuen Kohlensteuer.

Der Reichsrat nahm den Entwurf des neuen Kohlen-  
steuergesetzes an, der die Besteuerung durch Berücksichtigung  
der Wertunterschiede der Kohle in den einzelnen Revieren  
berücksichtigen will. Der Normalfuß der Steuer soll 40 v. H.  
des Wertes der Kohle betragen. Von diesem Normalfuß  
werden jedoch Prozentsätze erhoben, die für die einzelnen  
Reviere sehr verschieden sind. Der Reichsrat hat die Mit-  
wirkung des Reichsrohstoffrats bei der Festsetzung der Sätze  
beseitigt. Damit ist für die künftige Gestaltung des Tarifs  
der Einfluß der Interessenten ausgeschaltet und die Ent-  
scheidung in die Hände des Reichsfinanzministers und des  
Reichsrats gelegt.

## Hochverratsverfahren gegen Kommunisten.

Dem Vernehmen nach ist beim Reichsgericht gegen die  
kommunistischen Führer Bowitz und Lemde, die durch die  
Entschlüsse der bei Hyma Zeilin beschlagnahmten Pa-  
pieren schweben belastet sind, ein Hochverratsverfahren wegen Hoch-  
verrats anhängig gemacht worden. Ferner wurde beim  
preussischen Landtag vom Reichsgericht die Genehmigung  
zur Strafverfolgung des kommunistischen Landtagsabge-  
ordneten Hugo Ehrlein wegen Hochverrats nachgesucht.

## Rußland.

Der Zustand in der Ukraine ist nach wie vor eine  
Quelle der tollsten Gerüchte und widersprechendsten Be-  
hauptungen. In Wirklichkeit handelt es sich darum, daß die  
Sowjetregierung sich zwar in den größeren Städten festge-  
setzt hat, daß aber die bolschewistischen Methoden auf dem  
Land mit seinem fast ausgeprägten Privatwirtschaftlichen  
Bauernstande nicht Anklang finden. Das flache Land be-  
findet sich daher in einer ständigen Gärung und ist allerletzt  
Russlandsbestrebungen leicht zugänglich. Große Städte zu  
erobern, liegt aber gar nicht im Plane der Russen.  
— Der berühmte „Goldschlag“ der Ukraine in Deutsch-  
land ist von der deutschen Regierung vorläufig gesperrt  
worden, da niemand weiß, wer darüber Verfügungsbere-  
chtig ist. Die frühere, von Deutschland selbst erteilte an-  
erkannter Regierung der Ukraine ist von den Bolschewisten  
verjagt und die neue ukrainische Regierung hat sich bis jetzt  
noch nicht zur Geltung bringen können.

## Aus In- und Ausland.

Berlin. Das preussische Kultusministerium hat in einem  
Rundschreiben an sämtliche Schulleiter die Einberufung von Ver-  
tretern der Schülerorganisationen nach Hannover zwecks Teil-  
nahme an dem ersten allgemeinen deutschen Schülertag  
verbunden.

Berlin. Die Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften  
haben den Antrag des Berliner Betriebskomitees, einen allge-  
meinen Betriebsratskongress einzuberufen, abge-  
lehnt.

Breslau. Verhandlungen, die der Rattowitzer Verlag  
„Grimme“ über den Verkauf der Rattowitzer Zeitung an ein  
nationalsozialistisches Komitee führte, sind in ihrem letzten Sta-  
dium gefestigt. Es ist gelungen, die Zeitung durch An-  
kauf eines deutschen Kontrahenten dem Deutschen zu erhalten.

Wien. Die Agitation für Ungarn im Oberbayerischen  
Gebiet nimmt immer schärfere Formen an. Der Oberbayerische  
Landtag hat die Agitation der Bürgerwehren der einzelnen  
Gemeinden und die Gemeindegewerkschaften nach Oberbayern  
und Tirol zu veranlassen, von dem Land zu gehen und die  
Ungarn zu assistieren.

Strasbourg. Die französische Staatsanwaltschaft hat fünf An-  
träge, die den Verhaftung der Rattowitzer Zeitung auf dem Riebes-  
weg im Kampf dieses Tages beschuldigt waren, zu vier bis  
sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Dem Hauptangeklagten,  
dem Kommunisten, wurde der Rest der Strafe gelassen.  
„Es lebt Frankreich!“

Abrenmal errichtet  
Es ist nicht  
zu urteilen, aber  
hört man: Ursprüng-  
lichen Wales auser-  
Wahlung werden.  
Apark — und das  
— Man kommt  
s!!! Die Lasten  
desen sich nicht so  
er Garteningenieur  
Minuten in dem  
ersten Ablauf unter-  
schen Wählern über  
sich verhalten in  
Hien und die ver-  
Aner getreu abge-  
ar die plündernde  
erfahrer Bedrück-  
set in Naunhof, fall  
Ploß verarmte.  
le Plünderer? Man  
warzen Marmor-  
lenen eingemeißelt  
g kommen — die  
unnenmais, geziert  
ein schönes Eisen-  
sploß heute seinen  
ie er es verdiente.  
us schlugen in den  
Umgebung von  
sich auch noch von  
auch diese letztere  
bl jeder, der die  
die Bänke von  
wurden. Sollen-  
äter dieses Stief-  
-x.

abstieher nach der  
ein.

Alle in Naunhof —

ntag  
roße  
perette.

monte  
der diesjhrige  
it Ball  
ren Mitglieder  
ereinszeichen  
R VORSTAND

unhof  
lung :

olhof „Zum  
enen Stern“  
der Freien  
ung 7,7 Uhr.

4.00

ntag  
perette.